

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 10

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Wegwerfzeitalter.** Dass jeder Schweizer im Durchschnitt bald jeden Tag ein Kilo Abfälle «produziert», verwundert wenig. Das Problem beginnt ja erst bei deren Beseitigung ...

● **Potz Milliarde!** Neben den fehlenden Milliarden, hinter denen unser armer Bundesrat Willi Ritschard seit Jahren vergeblich her ist, hat er endlich einmal fast zufällig (dank unerwarteter Mehreinnahmen) eine Milliarde gefunden.

● **Hasard.** In der Schweiz bleiben die einträglichen Glücksspiele beschränkt. Auf Zahlenlotto und Nummernkonto.

● **Vaudoises.** Das Berner Wappen am Haus eines in St-Prex (Vaud) ansässigen Berners erregte die Gemüter der Bevölkerung. Der Bär, ob aufgebunden oder aufgemalt, musste verschwinden.

● **Sicherheit.** Ein gesunder Saft empfiehlt sich mit dem Slogan: «Hundert Prozent ohne Promille!»

● **Das Versprechen der Woche.** Ein Konzert im Jugendhaus wird (mit grossen Buchstaben) als «Maximum an Rock und Krach» angekündigt.

● **EiEiEi!** Der Eierverbrauch pro Kopf der Schweizer ist von 170 Eiern anno 1950 auf 216 Eier im Jahr 1980 gestiegen.

● **Die Frage der Woche.** In der Zeitschrift «Ex Libris» fiel im Hinweis auf das Buch «Streiten verbindet» die Frage: «Wie beginnt man einen guten Streit?»

● **Achmed von Wartburg** ist nicht Stadtpräsident von Zürich geworden. Weil aber der Wahlkampf mitten in die Fasnacht fiel, brachte seine Kandidatur mit der Gurke als Symbol und Forderungen wie «LSD ins Trinkwasser!» einen Hauch von Schabernack ins toderne Geschehen.

● **Der Unsinn** wird immer irrer. Aus der Kapelle an der Spreuerbrücke in Luzern wurde eine kostbare Munatius-Statue entwendet – und ein paar Tage später schwer beschädigt aus der Reuss gefischt ...

● **Sex-Star Mireille** von «Blicks» Gnaden will die Nationale Aktion Zürich auf Ehrverletzung einklagen. Das erinnert unwillkürlich an Sartres Stück «Die ehrbare Dirne».

● **Das beste Mittel** zu einer Verkehrsberuhigung ist ausgiebiger Schneefall, wie in der Berichtswoche wieder einmal festgestellt.

● **Sex.** Wenn man gewisse Inserate und Läden sieht, könnte man meinen, wir hätten die Sextagewoche (und am siebten sollst du ruhn) ...

● **Neues Raumerlebnis.** Soeben werden Experimente angestellt mit dreidimensionalen Fernsehprojektor 9tm\$* – hallo, nimm gefälligst die Finger aus meiner Schreibmaschine!!

● **Die Erkenntnis der Woche.** Der Dirigent des Zürcher Tonhalleorchesters nach Rückkehr von der triumphalen Chinatournee: «Wir sollten endlich von unserem Snobismus Abstand nehmen, dass wir Westler allein die Musik gepachtet haben.»

● **Apropos Kopfweh.** Forscher von 18 Nationen beschäftigen sich gemeinsam, allerdings vorwiegend meteorologisch, mit dem bösen Föhn.

● **Das Wort der Woche.** «Psic, Anna & Lise» (Titel des jüngsten Buches einer französischen Psychiaterin).

● **Jean Cocteau sagte:** «Das Publikum benutzt das Gestern als Waffe gegen das Heute.»

Anleitung zur Behutsamkeit

von Hannes Flückiger-Mick

● Es gibt leider Leute, die Behutsamkeit in einem fortschritthemmenden Sinn verstehen und praktizieren und dafür noch gelobt werden, z.B. Umweltschützer, AKW-Gegner und Häuserbesetzer. In Tat und Wahrheit ist ihre sog. Behutsamkeit destruktiv, zukunftsfeindlich und reaktionär.

● Wir aber lassen unsere Behutsamkeit den Werten angedeihen, die wir uns selbst mit dem Schweiss der andern geschaffen haben, den modernen Palästen der Banken und Versicherungsgesellschaften z.B., diesen stolzen Trutzburgen zur Wahrung unserer finanziellen Unabhängigkeit. Sogar nächtliche Sprayer verschonen sie meistens und wenden ihre Aggressionen statt dessen wertlosen historischen Bauwerken zu.

● Behüten wir die Seelen unserer Kinder vor den deprimierenden Eindrücken des Elends. Umhüllen wir sie frühzeitig mit Komfort, diesem kräftesparenden Er-

satz für mütterliche Zärtlichkeit, mit der sich frühere Generationen noch begnügen mussten.

● Nehmen wir uns ein Beispiel an der Behutsamkeit, mit der vor allem Männer (allzuoft wegen ihrer angeblichen Rücksichtslosigkeit geschmäht) ihre Automobile und Motorräder pflegen und lieblosen. Nie zuvor hat das menschliche Genie faszinierendere, teurere, raffiniertere Mord- und Selbstmordwerkzeuge geschaffen. Behutsamkeit darf in diesem Fall ohne weiteres zum religiösen Ritual werden.

● Die hohe Schule der Behutsamkeit ist das Militär, wo einer nicht nur die liebevolle Pflege seiner Schusswaffe erlernt, sondern auch Ehrfurcht vor dem Krieg, diesem lebendig gebliebenen Relikt aus der Vergangenheit.

● Behutsame Bewahrung unserer Vorurteile erweist sich auch als behutsamer Schutz eines bequemen Lebens vor den verheerenden Auswirkungen radikalen Denkens.

● Mehr Behutsamkeit bitte im Umgang mit Magistraten! Eingeschüchtert durch die zunehmende Rücksichtslosigkeit des gemeinen Pöbels wagen sie schon gar nicht mehr, sich zu profilieren.

● Behutsamkeit im Umgang mit Pflanzen und Tieren ist in Wirklichkeit ein Euphemismus für Sentimentalität. Die Natur ist doch etwas Lebendiges und kann sich demzufolge selber wehren.

Umweltschützer verfälschen das Grundgesetz, das das Leben auf dieser Erde von jeher bestimmt hat: das Recht des Stärkeren. Was kriecht, hat offenbar kein besseres Los verdient.

Heuchlerischer Einsatz um Menschenrechte*

Ein trefflicher Aphorismus definiert den Subversiven als einen der vor der eigenen Türe wischt anstatt vor den Toren Moskaus

Reagan ist ganz sicher nicht subversiv

Armon Planta

* Gemeint ist der zwischen El Salvador und Polen himmelweite Gegensatz im Engagement Reagans für die Menschenrechte